

## **Dach, Simon: [ein jeder stellet hie auff Erden] (1632)**

- 1     Auff etwas seinen Muth,
- 2     Vnd ruht nicht bis es ihm kan werden,
- 3     Diß ist sein höchstes Gut.
- 4     Der eine strebt nach grossen Ehren,
- 5     Der ander nach Verstand,
- 6     Und der wil seinen Vorrath mehren
- 7     Durch Arbeit seiner Hand.
  
- 8     Daher entstehn die vielen Sorgen,
- 9     Der Jammer und die Pein,
- 10    Die uns verfolgen von dem Morgen
- 11    Bis in die Nacht hinein.
- 12    In solchem Vorsatz und Verlangen
- 13    Wie werden doch so viel
- 14    Vom Tode plötzlich aufgefangen
- 15    Und treffen nicht das Ziel.
  
- 16    Die aber noch den Zweg erhalten
- 17    Was haben sie davon?
- 18    Der Tod zwingt alles zu erkalten,
- 19    Wo bleibt der Arbeit Lohn?
- 20    Wo bleibt der Hencker im Gewissen
- 21    Das Vnrecht, die Gewalt,
- 22    Die häufig oft mit eingerissen
- 23    In vielerley Gestalt?
  
- 24    Ich habe mir ein Gut erlesen
- 25    Das nicht wird unttergehn,
- 26    Das Zeit und Fall und alles Wesen
- 27    Der Welt wird überstehn.
- 28    An dem kein Vnrecht Theil kan haben,
- 29    Daß mich in dieser Zeit,
- 30    Was Unglück sich ereugt, kan laben

31 Und dort in Ewigkeit.

32 Ich habe Lust aus diesem Leiden  
33 Durch einen selign Tod,  
34 In festem Glauben ab zu scheiden  
35 Zu meinem wahren GOTT.  
36 Vnd weil ich Christum mir erkohren,  
37 Wünsch ich bey Ihm zu seyn,  
38 Denn alles halt ich sonst verlohren  
39 Ohn seine Gunst allein.

40 Kan dieser schöne Wunsch mir werden  
41 Sag' ich dem schnöden Pracht,  
42 Dem falschen Schein der eitlen Erden  
43 Vnd allem gutte Nacht.  
44 Herr Jesu steh mir nur zur Seiten,  
45 Lehr mich die Welt-Begier  
46 Sammt Sünde, Zeit und Tod bestreiten,  
47 Und nimb mich bald zu Dir.

(Textopus: [ein jeder stellet hie auff Erden]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53380>)